



Montag, 14. Januar 2019, Offenbach-Post / Offenbach

## Gemütlich, skurril, dystopisch

**Winterfest im t-raum mit Texten, Musik, Szenen und einem Jahresausblick**

VON JAN SCHUBA



Im Zwiegespräch mit seinem „Herz“: Frank Geisler lieferte einen kleinen Vorgeschmack auf die Premiere des Stand-up-Comedy-Monologs, der im Februar Premiere feiert.

Foto: Schuba

Offenbach – Gewohnt charmant und gemütlich ins noch frische Jahr: Mit seinem traditionellen Winterfest läutete am Samstagabend das Ensemble des t-raums seine neue, nunmehr 14. Saison ein und durfte sich über ein volles Haus freuen. „Wer kann schon in die Zukunft sehen?“ fragten sich Sarah C. Baumann, Frank Geisler und Birgit Schön im gleichnamigen Programm, in dem sie mehr als vierzig Zuschauern Lieblingstexte und -szenen präsentierten – und das in

bewährter Manier des Offenbacher Zimmertheaters, nämlich hautnah.

Vorweg wurde ein musikalischer Leckerbissen serviert: Das „OneWorldPercussion Ensemble“ unter der Leitung von Günter Bozem ist schon seit Jahren fester Bestandteil des Winterfestes. Bozem an den Percussions, Uschi Wentzell am Saxophon und Susanne Hirsch mit dem Elektro-Bass-Cello und zeitweise auch an der singenden Säge, jammten und improvisierten nach Herzenslust und sorgten mit ihren kreativen Klangspielen für einen wohligen Auftakt des Abends.

Mit viel Spaß, Witz und Ironie, aber auch musikalisch ging es nach einer kleinen Pause zum theatralen Teil des Abends über: Ob klassisch-dramatisch, wie Sarah C. Baumann und Frank Geisler in der berühmt-berüchtigten Balkonszene aus Shakespeares „Romeo und Julia“ die Leidenschaft des wohl berühmtesten Liebespaares aller Zeiten illustrierten oder Karl Valentins Besuch im Filmtheater bei „Quo Vadis“, den Birgit Schön rasend komisch und dialektstark interpretierte – das Überraschungsprogramm der drei Hausschauspieler des t-raums bot jede Menge Spannung und Stoff zum Schmunzeln.

Auch getanzt wurde zwischendurch: Drei Freestyletänze hatte Sarah Baumann mit ihrem Sohn Lukas Kühn einstudiert, der dem t-raum-Publikum bisher eher als Kartenabreißer und Mann hinter dem Technikpult bekannt war. Die titelgebende Frage nach der Zukunft beantwortete Frank Geisler – zumindest, was zukünftige Ereignisse im t-raum angeht: Begleitet von Uschi Wentzell am Saxophon präsentierte er erste Einblicke in „Herz“, ein Monologstück aus der Feder des österreichischen Autors Uli Brée, das am 22. Februar Premiere feiert. In dieser „Stand-Up-Comedy für Kabarettisten“ zeigt Geisler gewissermaßen ein „Road Movie durch ein ganzes Leben“, in dem der Protagonist sich auf eine aufregende und witzige Reise ins Innere begibt und dabei zahlreiche skurrile Stationen vom Mutterleib über eine Turnhalle in Berlin-Treptow bis zum Himmel besucht. Das Gelächter und der Applaus, den Geisler am Samstag für diesen Vorgeschmack erhielt, lassen auf einen turbulenten und überaus unterhaltsamen Abend im Februar hoffen. Aber auch sonst hat die Mannschaft des t-raums in diesem Jahr viel vor: Denn neben „Herz“ und dem bestehenden Repertoire stehen 2019 weitere Premieren ins Haus. „Ich habe die Termine bis Anfang 2020 schon fertig!“ stellt Sarah C. Baumann fest und freut sich auf eine arbeitsreiche Spielzeit.

Noch vor der ersten Vorstellung von „Herz“ feiert das Ensemble mit „Mutter Courage und ihre Kinder“ eine „kleine Premiere“: Am 24. Januar sind die Schauspieler mit einer Szenischen Lesung der Klassikers von Bertold Brecht zu Gast im Bücherturm der Stadtbibliothek. Bissig-kritisch geht es ab November in „Corpus delicti“ zu: Der t-raum hat die Genehmigung erhalten, das dystopische Ensemblestück über eine Gesundheitsdiktatur in der Zukunft, verfasst von der deutschen Schriftstellerin Juli Zeh, zu bearbeiten und ein „Erzähltheaterstück“ für einen Schauspieler daraus zu gestalten. Die Selbstreflexion einer Frau schildert ab Anfang November das Schauspiel „Selbstgespräch“ der Französin Brigitte Athéa. Und ab Ende des gleichen Monats wird es abgründig komisch, wenn sich ein Ehepaar in „Das letzte Mal“ ein wildes Gefecht um Leben und Tod liefert.

„Wir erhalten Tradition, machen aber auch Neues“, verspricht Sarah Baumann in Hinblick auf 2019: So werden erneut zwei Gastspiele im Klingspormuseum stattfinden, außerdem wird die t-raum-Produktion „Johann vom Po entdeckt Amerika“ von Dario Fo im Rumpenheimer „RUK“ gastieren. Diese Produktion holt Frank Geisler nach zweieinhalbjähriger Pause wieder aus dem Archiv. Begleitend dazu stellt der Künstler Ulrich Zwick im Zuge der im Mai in Offenbach stattfindenden „Kunstansichten“ einen von dieser Inszenierung inspirierten Bilderzyklus aus. So gibt es in mehr als 70 Veranstaltungen auch dieses Jahr im Zimmertheater an der Wilhelmstraße jede Menge Aufregendes zu entdecken und zu erleben.